

Von Wildau zum Scharmützelsee.

Von Christine Göttert und Michael Thiele

Als Großstadtmenschen nehmen wir kaum noch wahr, wie wir immerzu in Bewegung sind - im Auto, in der U- Bahn, beim täglichen Sturmschritt durch die Straßen Berlins. Vielleicht kann eine Reise mit dem Boot helfen, wieder einmal wirklich zu erleben, was schon der arabische Philosoph Ibn Al Arabi (1165 - 1240) erkannte: „Der Ursprung des Daseins ist die Bewegung“. Wir sprechen von Bewegung und meinen doch eigentlich die „unendlich langsam sich vollziehende Veränderung des Raumes“.

Unsere Reise bewegte uns Mitte April, sieben Tage lang die Dahme flußaufwärts, durch Kanäle, verschlafene Dörfer, enge Schleusen, vom Wind aufgepeitschte Seen und einsame Buchten. Begleitet meist nur von Schwänen, Flugenten und Graureihern, gleiten wir über das Wasser, ab und an nur grüßt uns ein Angler vom Ufer, beobachten wir einen Fischer bei der Arbeit. Bilder einer Reise auf dem Weg zum größten der Brandenburgischen Seen, Fontanes märkischem Meer, dem Scharmützelsee.

Wassersport-Club Wildau, 15. April, 6.30 Uhr: Der Wind tobt, 7-8 Beaufort. Fallen schlagen an den Mast. Wir sind plötzlich hellwach. Aus den Schlafsäcken geschält, in drei Lagen Kleidung gemummelt, klettern wir an Deck und stellen fest: an Ablegen ist erst mal nicht zu denken. Zu heftig bläst der Nordwestwind. Also machen wir uns auf den Weg zu einer Einkaufstour ins Dorf. Vor allem brauchen wir Spiritus für den Ofen, denn der Wetterbericht droht: „nachts, minus 3 Grad“...

Am Nachmittag zeigt Rasmus, der Gott der Winde, Erbarmen. Uns hält nichts mehr im Hafen des WCW, wir werfen unseren Motor an und die Leinen los. Der 15er-Jollenkreuzer „Con Brio“, eine von Theo Ernst 1960 gezeichnete, in der Yachtwerft Berlin 1962 vom Stapel gelaufene Schönheit aus Mahagoni auf Eichenspannten nimmt Fahrt auf. Da wir flußaufwärts steuern, lassen wir die grünen Tonnen an Steuerbord. In Höhe des schräg gegenüberliegenden Niederlehme verengt sich das Fahrwasser, also aufgepaßt, denn als Bergfahrer müssen wir entgegenkommenden Sportbooten ausweichen, den Berufsschiffen sowieso und von denen gibt es hier viele. Denn direkt hinter der Autobahnbrücke zweigt rechts am Hafen Königs Wusterhausen der Nottekanal ab. Endstation für die riesigen Schubverbände, die unaufhörlich Schutt der Berliner Großbaustellen abladen und auf ihrem Weg zurück in die Hauptstadt die Kraftwerke mit Kohle versorgen.

Wir lassen das Industriegebiet rechts liegen, folgen der Dahme gen Süden und erreichen bei Kilometer 9,5 die Schleuse „Neue Mühle“ (siehe auch Kapitel 2.5.1). Vor mehr als 300 Jahren entstand an dieser Stelle die erste Schleuse. 1865 wurde eine neue gebaut, diese ist heute noch in Betrieb - technisch modernisiert, doch optisch unverändert. Wir müssen warten, zwei rote Lichter gebieten Halt.

Sechs, sieben Minuten, dann öffnen sich langsam die Tore und der mächtige Bug des Frachters „Vulkan“ schiebt sich gemächlich hindurch. Während wir noch hinterherschauen, springen die Lichter auf grün, nun ist die Einfahrt frei - für uns - hoffentlich geht alles gut, Bootshaken, Leinen, Fender . . . und Glück, denn noch sind nicht viele Boote unterwegs und wählen einen Platz in der Mitte der Kammer. Vorteil: Wir tänzeln nicht zu stark durch das einströmende Wasser und außerdem kommen wir nicht mit unserem gelegten Mast am Schleusentor unklar.

Oben angekommen, atmen wir tief durch, kein Kratzer im Lack. Wir motoren noch ein paar Meter weiter und bereiten den Mast zum Stellen vor. Einmal kräftig an der Talje ziehen und der „Spargel“ steht. Segel setzen, Motor aus und ab geht's.

Vor uns breitet sich der Krimnicksee aus. Es ist ein besonders kalter April und in der noch winterlich dünnen Luft wirkt der kleine See riesig. Wolkenberge türmen sich am Himmel, gespenstig. Schnell runter mit den Segeln. Schon tobt der Schneesturm los - das war keinen Moment zu früh. Wir „retten“ uns bis in den Krüpelssee und nehmen Kurs auf das Nordufer da liegt der rettende Hafen vom Yachtclub Zernsdorf.

„Bei dieser Kälte auf dem Wasser?“ Entgeistert starrt uns Sportsfreund Günter Hamann an, versorgt uns mit Strom und Heizung für die Nacht. Seien wir ehrlich, ein Segeltörn Mitte April in Brandenburg kann heißen: klirrende Kälte, zerschundene Hände und Eis auf dem Deck. Doch das Licht eines klaren Morgens genießen zu können, wenn sich „über dem blauen Wasser der blauere Himmel wölbt“ - wie Theodor Fontane schwärmte - entschuldigt für so manchen Fröstler.

Nächster Morgen, endlich Sonne, aber schneebedeckter Steg. Einmummeln, Mast legen, ablegen. Abstecher zum Zernsdorfer Lankensee: Schmal schlängelt er sich durch den dichten Wald. Am Westufer gibt es einen Zeltplatz mit guten Anlegern, ein idealer Ort für Urlaub mit Kindern.

Bei Kablow-Ziegelei kehren wir um, motoren über den Krüpelsee, hinein ins Bindower Fliess.

Hinter der Brücke stellen wir erneut den Mast und segeln raumschots den Fluß hinauf. Auwälder und Datschen säumen die Ufer. Freizeitgärtner beackern ihre Scholle. Ab und zu ein freundliches Winken, Bewunderung für unser 6,50 Meter langes Meisterstück, das für kurze Zeit unser Zuhause war.

Bei Gussow Einfahrt in den Dolgensee, wir genießen die Sonne und eine kräftige Brise. Wildenten und Haubentaucher nisten im Schilf. Bei Dolgenbrodt findet die Dahme in ihr schmales Bett zurück. Vor der Brücke in Prieros machen wir für heute fest, gönnen uns eine Nacht in der „Pension an der Dahme“ (siehe Info-Kasten) - erschöpft und glücklich.

Was wäre eine Bootstour bei winterlichen Temperaturen - dieser April hatte es wirklich frostdick hinter den Ohren - ohne die Errungenschaften der

Zivilisation? Hotelbett, warme Dusche und trockene Kleidung bringen uns wieder in Form.

Es regnet immer noch, also nutzen wir den Vormittag zum Landgang und erkunden Prieros, den Ort mit nur 872 Einwohnern aber sieben Kneipen. Das im Jahre 1314 erstmals urkundlich erwähnte Dorf hatte sich zunächst als Runddorf um den heute mit alten Ulmen und Linden bestandenen Dorfanger entwickelt. Von der Siedlungsgeschichte, der bäuerlichen Lebensweise, Kultur und Handwerkskunst erzählt die liebevoll zusammengetragene Schau im „Heimathaus“, einem reetgedeckten Fachwerkhaus aus dem 18. Jahrhundert.

In Prieros hat der Wasserwanderer die Qual der Wahl: Denn, von dort geht es weiter in die Teupitzer Gewässer, den Spreewald und zum Scharmützelsee. Wir entscheiden uns für letzteren.

Der Regen läßt nach, nichts wie weiter. Von Prieros/Dahmebrücke geht es drei- vierhundert Meter auf der Dahme zurück, bis rechter Hand der Lange See abzweigt.

Wald, Schilf und Röhricht säumen die Ufer. An der Ausfahrt des Langen Sees verengt sich die Dahme zum „Sauwinkel“, einer Schleife, die uns direkt in den Wolziger See führt.

Hier gibt es reichlich Wind und Platz zum Segeln. Flugs wird der Mast gestellt, doch aufgepaßt: Der relativ flache See, meist nur vier bis sechs Meter, baut bei stärkerem Wind eine unangenehme Welle auf, die kleinen Booten gefährlich werden kann.

Der See lädt zum Verweilen: Bei Blossin können Segel-Fans in der Segelschule ihre Scheine machen oder Boote ausleihen. Wasserwanderer finden hier Liegeplätze und können sich in der „Fischerhütte“ mit fangfrischem Fisch stärken.

Doch wir müssen weiter, mehr als sechs Kilometer Storkower Kanal mit den Schleusen, Kummersdorf und Storkow liegen für heute noch vor uns. Bei Philadelphia gibt es eine Engstelle mit Einbahnregelung, deshalb machen wir fest, und warten die volle Stunde ab, die uns die Weiterfahrt gestattet.

Noch eine knappe Stunde, dann kommt die Storkower Schleuse in Sicht. Nachdem sich das Tor hinter uns schließt, steigen wir um 1,90 Meter. Im nördlichen Zipfel des Storkower Sees machen wir bei der Storkower Rudervereinigung fest. Und schnell den Sekt aus der Bilge geholt, wir stoßen an, auf Christines Geburtstag.

Zwitschernde Vögel und eine strahlende Sonne wecken uns nach einer bitterkalten Nacht an Bord. Doch auch diesmal bot uns „Con Brio“ Schutz gegen die unwirtlichen Temperaturen dieses viel zu kalten Aprils.

Wir nutzen den noch jungen Tag und schlendern durch die mittelalterliche Stadt. Storkow, schon 1209 urkundlich erwähnt, und bekannt als Stadt der Störche, ist eine der ältesten Siedlungen der Mark.

In unmittelbarer Nachbarschaft zur Schleuse weckt ein Laden für Bootsbedarf unser Interesse. Inhaber Ernst Schliemann, ein Urgroßneffe des berühmten Troja-Forschers, begrüßt uns. „Wir sind hier mächtig am Wirbeln, um in Storkow ein Dienstleistungszentrum für Wassersportler aufzubauen“, sagt Schliemann. Seine ersten Erfolge lassen sich sehen: Schliemann bietet Führerscheinausbildung für Motorboote, und Kanu-Touren für Jugendliche an. Für Boote, die im Storkower Kanal mit Maschinenschaden liegenbleiben, leistet Schliemann Schlepphilfe. Und sogar eine Ausbildung zum Wassersportlehrer ist möglich. Eine Entsorgungsstation für Fäkalien und eine Wasserstankstelle sind geplant. Doch nicht immer läuft alles reibungslos: „die Genehmigungsverfahren der zuständigen Behörden gehen oft nur schleppend voran“, klagt Wasserfreund Schliemann.

Metzger und Gastwirt Buley auf der anderen Seite der Schleuse erzählt uns sein Erlebnis mit dem Wasser-und Schiffsamt (WSA): „Wir hatten hier solange ich denken kann einen Steg an dem festgemacht werden konnte. Dieser Steg, ideal gelegen, um zwei drei Stunden festzumachen, wurde im Jahr 1990 erneuert, dann aber 1992 ersatzlos abgerissen. Begründung des WSA sei: Die festgemachten Boote würden die sichere Durchfahrt der Berufsschifffahrt behindern. Buley versteht die Welt nicht mehr: „Was über Jahrzehnte funktionierte, soll jetzt nicht mehr möglich sein?“ Sprachlos über die Behördenwillkür verlassen wir Storkow. Zurück an Bord geht es über den Storkower See. Ausgedehnte Wälder säumen die Ufer. Auch hier ein Lichtblick für die Zukunft des Wassersports: Am Westufer des Sees zu Fuße des ehemaligen Jagdschlusses Hubertushöhe, gibt es eine neue Marina. 20 Boote bis acht Meter Länge und einem Tiefgang bis 1.80 Meter können hier für 200 bis 300 Mark im Monat einen neuen Heimathafen finden.

Guten Mutes setzen wir unsere Reise fort. Früher nachmittag, die Schleuse Wendisch-Rietz ist passiert, das Ziel unserer Reise mit dem Jollenkreuzer erreicht: gewaltig breitet sich der Scharmützelsee vor uns aus. Umringt von sanften Hügeln, den Rauener Bergen im Nordwesten, riesigen Wäldern und Wiesen eröffnet sich hier dem Wasserwanderer von Wendisch-Rietz im Süden bis Bad Saarow-Pieskow am Nordende des Sees auf 13,8 Quadratkilometern ein wahres Wassersportparadies.

Wir setzen Segel, die aufgefrischte Brise überzieht den eben noch spiegelglatten See mit Schaumkronen. Großsegel und Genua füllen sich mit Wind, bei der nächsten Bö kommt der Schiffskörper ins Gleiten und wir genießen - nicht ohne Respekt - die rauschende Fahrt. Es ist als wären „Con Brio“ Flügel gewachsen!

Wer nach einem langen Tag auf dem Wasser einen Platz zum Anlegen und eine Unterkunft sucht, der hat am Scharmützelsee die Qual der Wahl. Allein in Bad Saarow gibt es inzwischen mehr als 1000 Hotelbetten. Gastliegeplätze bieten zum Beispiel die „Marina Wendisch- Rietz“ oder der „Yachtclub Diensdorf-Radlow“. Auch der neue Hafen des „Sporting Club Berlin“ hat

Plätze für Gastlieger frei. Übrigens: Ambitionierte Segler und solche die es werden wollen, finden in der „Segel Akademie Axel Schmidt“ des Sporting Club ein ideales sportliches Zuhause. Von Segelkursen für Anfänger bis Regattasegler reicht das Angebot. Gesegelt wird auf Optimisten, Barnegats, Lasern, H-Booten, und Katamaranen (Dart 18 und Dart Hawks). Auch Surfkurse, Kanufahrten und Rundfahrten mit Skipper stehen auf dem Programm. Doch der Ex-DDR Meister im 420er, Axel Schmidt, hat mit der neuen Schule noch mehr vor: „Was früher die Vereine für den Nachwuchs geleistet haben, das bieten wir jetzt hier an. Langsam begreifen die Eltern auch, das es kein Vermögen kostet.“

Freizeitkapitäne und ihre Crew sollten sich nicht scheuen, von Zeit zu Zeit die Planken gegen festen Boden einzutauschen und die Gegend rund um den Scharmützelsee zu erkunden. Um dies zu erleichtern hat die Kurverwaltung einen neuen Service eingerichtet: den „Bad Saarow Shuttle“. Täglich von 10 bis 18 Uhr pendeln auf einer festgelegten Strecke drei Kleinbusse zwischen Sporting Club Berlin, Bad Saarow und Pieskow. Bushaltestellen gibt es nicht, wer einen der Busse auf dieser 15 Kilometer langen Strecke entdeckt, der muß einfach winken und kann für eine Mark mitfahren, solange er will.

An diesem Abend, es ist der 18. April, notieren wir ins Logbuch: „Leinen fest, um 19 Uhr, am „Landhaus Alte Eichen“ in Bad Saarow, genau der richtige Platz um zwischen kostbaren Antiquitäten, bei einem ausgedehnten Abendessen und mit einmaligem Blick auf den See die Reise ausklingen zu lassen. Später am Abend sitzen wir bei einem Glas Wein zusammen und lassen die Erlebnisse der letzten Tage Revue passieren. Sieben Tage Abenteuer in nahezu unberührter Natur - sieben Tage? Kaum zu glauben, eigentlich, daß Berlin nur eine gute Autostunde entfernt ist! Vom Boot aus entdeckten wir eine neue Welt!

Tips zum Revier:

Von Wildau bis zum Scharmützelsee müssen vier Schleusen passiert werden. Doch keine Angst, der Hub in den Schleusen beträgt nur 1.20 bis maximal 1.90 Meter. Das Schleusenpersonal ist (fast immer) freundlich und hilfsbereit. Die Schleuse „Neue Mühle“ Dahme-Wasserstraße (DaW) arbeitet in der Zeit vom 1. März bis 20. Dezember von 7 bis 20 Uhr. Die Schleusen Kummersdorf, Storkow, Wendisch-Rietz, Storkower Gewässer (SkG) vom 1. April bis 31. Oktober von 7 bis 20 Uhr.

Achtung! Es gibt auf der gesamten Strecke keine Wassertankstelle, statt dessen: Straßentankstelle in Storkow, etwa 600 Meter rechts von der Schleuse.

Dann erst wieder in Bad Saarow, etwa ein Kilometer vom Nordende des Scharmütelsees entfernt (Nähe Bahnhof Bad Saarow-Pieskow).

Informationen zu den im Verband brandenburgischer Segler organisierten Vereinen gibt es bei Siegfried Fischer, Seeberg 37, 14532 Klein-Machnow. Tel.:033203/221 38

Prüfungsausschuß: Herr Wisniewski: 0331/287 23 27

Wildau/Dahme

--- Liegeplätze: Wassersport-Club Wildau (WCW), Tel.:03375/550155 WC, Duschen, Strom. Preise pro Bootsmeter eine Mark, Dusche ebenfalls eine Mark. (Infos: Herr Th. Mirre, Karl-Marx-Str. 80a, 15745 Wildau, Tel: 03375/55 01 55)

--- Einkauf/Essen: „Aldi“, Friedrich-Engels-Str. 79, 15745 Wildau (100 Meter Fußweg vom WCW)

Metzger Michaelis, Richard Sorge Str. 3, 15745 Wildau. Di bis Fr, 8 - 13 und 14 - 18 Uhr, Sa 7 - 11 Uhr. Imbiß, eigene Schlachtung, exquisite Wildsalami, Blut- und Leberwürstchen

--- „Taverna El Greco“, Karl-Marx-Str. 114, 15745 Wildau, Tel.:03375/50 06 50

Krüpelsee

--- Liegeplätze beim Yacht-Club-Zernsdorf (YCZ), Seestr. 5, 15758 Zernsdorf. Tel.: 03375/293275. WC, Wasser, Strom, Liegeplatz: 5 bis 10 Mark/Nacht (Infos: Willi Bartnik: 030/636 33 31 und Günter Hamann: 553 93 63)

Zernsdorfer Lankensee

Campingplatz „An der Lanke“, 15758 Zernsdorf, Tel: 03375/29 50 69

Bindow

Bootswerft - Bindowbrücke, Bindowbrück 1, 15754 Senzig (Km 17,5 an der Dahmebrücke). Tel.: 033767/804 19. Wassersportartikel, Boote, Motoren, Zubehör, Charter (keine Segelboote)

Dolgensee

Yachtwerft Jacko, An der Dahme 14, 15754 Dolgenbrodt. Tel: 033767/809 41

Werft, Reparaturen, Liegeplätze (pro Meter 1Mark)

--- Essen: Haus Dolgensee, An der Dahme 6, 15754 Dolgenbrodt, Tel.: 033767/801 50. Hübsches Gasthaus, feine Küche, Übernachtungsmöglichkeit nach Voranmeldung

Prieros

Tourismus Information, Poststraße 2, 15752 Prieros, 033768/506 50, Mo bis Sa, 10 - 12 und 14 - 18 Uhr.

--- „Heimathaus“, Am Dorfanger, geöffnet Mai bis September, von Di bis Fr, 11 - 16 und Sa/So 13 - 17 Uhr.

--- Übernachten: „Pension an der Dahme“, An der Dahme 1 - 2, 15752 Prieros. Tel.: 033768/501 00.

--- Bootswerft Jürgen Wendisch GmbH, Am Mühlendamm 8a, 15752 Prieros, Tel. 033768/502 56, Krananlage bis 20 Tonnen, Reparaturen, Winterlager

--- Wassersportschule Dahmewinkel, Dorfaue 11, 15752 Prieros. Tel: 033768/506 57. Motorbootführerschein, Bootsverleih

Wolziger See

Werft/Schule/Liegeplätze in Blossin: Schule: 3 for Sports, Wolziger See, Waldweg 10, 15754 Blossin, Info-Tel. 033767/751 30

Gastliegeplätze, Bootsführerscheine

--- Essen: Gasthaus zur Fischerhütte, Seeweg 2, 15754 Blossin, von Mo bis So, 11 - 21 Uhr Tel. 033767/804 56

Storkow (Stadt)

--- Liegeplätze/Storkow: Storkower Rudervereinigung e.V., Seestraße 3, Infos: Ralf Thormälen Tel.: 033678/20 05

1 Mark. pro Meter, Strom extra, Dusche, WC, im Sommer Übernachtungsmöglichkeit.

--- Segelverein Ciconia Storkow e.V., Am Werder 1, 15859 Storkow. Du/Wc, Preis: Freiwilliger Obulus an die Vereinskasse

--- Wassersport- und Tourismuscenter sowie Stützpunkt des Jugendverbandes „Baltic Tradition 1990“, Heinrich Heine Straße 61 (100 Meter von der Schleuse) 15859 Storkow. Ansprechpartner: Ernst Schliemann, Tel: 033678/71 94 1 organisiert Reparaturen von Außenbordern, Motorbootkurse und Kanufahrten. Fäkalienentsorgung und Wassertankstelle sind im Aufbau. Sonnabends: Maritimer Trödelmarkt.

--- Einkauf/Essen: Bäckerei Büsting, Heinrich-Heine Straße 7, Frühstück und frische Schrippen ab 7 Uhr

Metzger Buley, Altstadt 19, 15859 Storkow, Tel.:033678/2210

Argentinisches Steakhaus Matador, an der Reichenwalder Straße (am Strandbad), warme Küche täglich, von 12 bis 23 Uhr. Tel.:033678/21 79

Volkshaus, Am Markt 12, 15859 Storkow. Mittagessen für 5 Mark

Storkower See

--- Liegeplätze: Marina-Hubertushöhe (am Westufer) 20 Liegeplätze für 200 bis 300 DM pro Monat bis 14 Meter Länge und max. 1.80 Tiefe. Gastliegeplätze auf Anfrage bei Frau/Herr Hilbert, Tel: 033678/620 75

Scharmützelsee

--- Liegeplätze: „Segel Akademie Axel Schmidt“, Sporting Club Berlin, Parkallee 2, 15526 Bad Saarow, Tel.: 033631/63400 Segelschule, Bootsverleih, Kinderkurse. Im Clubhaus ist auch das „Fischrestaurant Windrose“ untergebracht. Ein Besuch lohnt auf jeden Fall! Gastlieger können tagsüber umsonst festmachen, pro Nacht, je nach Schiffslänge 25 bis 48 Mark. (Fäkalienentsorgung) WC, komfortable Duschen.

Yachtclub Diensdorf-Radlow, Hauptstraße 20, 15864 Diensdorf-Radlow, großer Yachthafen mit Wasser, Strom und Duschen - Gastlieger willkommen, Ansprechpartner: Herr Unger, 033552/12462

--- Essen/Übernachten : Hotel/Restaurant: „Landhaus Alte Eichen“, Alte Eichen 21, 15526 Bad Saarow. Tel: 033631/ 4115. Hotel, Restaurant, Cafe´, komfortable Zimmer, großer Garten, eigener Anleger.

Das Hotel ist von Familie Peters liebevoll mit Antiquitäten eingerichtet worden.

„Hotel Azur“, Ahornallee 5, 15526 Bad Saarow, Tel: 033631/52 14. Ruhig gelegene Villa im Ortszentrum, gutbürgerliche Küche.

„Schilfhaus“, Straße am Schilfhaus, 15864 Wendisch-Rietz, Tel.: 033679/55 55, hübsches Haus, gute Küche, Reservierungen sind zu empfehlen.
Montags Ruhetag